
DER RAUSCH

OT: Druk

Dänemark, 2020

Regie: Thomas Vinterberg
Drehbuch: Thomas Vinterberg, Tobias Lindholm

Kamera: Sturla Brandth Grøvlen
Schnitt: Janus Billeskov Jansen, Anne Østerud
Musik: Mikkel Maltha
Produktion: Sisse Graum Jørgensen, Kaspar Dissing



© Weltkino Verleih

117 Minuten, FSK ab 12; Pädagogische Empfehlung: Ab 14 Jahren

Besetzung

Mads Mikkelsen: Martin

Thomas Bo Larsen: Tommy

Lars Ranthe: Peter

Magnus Millang: Nikolaj

Maria Bonnevie: Anika

Festivals und Auszeichnungen (Auswahl)

- British Academy Film Awards 2021: Bester nicht-englischsprachiger Film
- Europäischer Filmpreis 2020: Bester Film, beste Regie, bestes Drehbuch, bester Darsteller (Mads Mikkelsen)
- Golden Globe Awards 2021: Nominiert als bester fremdsprachiger Film
- Oscar 2021: Bester internationaler Film, nominiert für die beste Regie
- Göteborg International Film Festival 2021: Publikumspreis als bester nordischer Film

Vor dem Film

Thomas Vinterberg, (geb. 1969 in Kopenhagen) gehört neben Lars von Trier, Kristian Levring und Søren Kragh-Jacobsen zu den bedeutendsten dänischen Regisseuren. Sie stehen für das „Dogma 95“-Manifest – eine Bewegung, die sich vor allem gegen die Wirklichkeitsentfremdung des Kinos richtet. Sie stellten hierfür zehn Regeln auf, wie etwa den Verzicht auf künstliche Beleuchtung.

Zu seinen wichtigsten Filmen zählen „Das Fest“, „It’s All About Love“ und „Kursk“.

Geschichte und Protagonisten

Vinterbergs Erzählung beginnt und endet mit der feiernden ausgelassenen Jugend, eine Gemeinschaft unter Schüler*innen bei einem dänischen Trink-Ritual. Er zeigt in einem sehr überschaubaren aktuellen Rahmen „den Rausch und die Schwerelosigkeit des Jungseins. Und der Liebe, die daraus entspringt. Und ja, auch des Schmerzes.“¹

Das Publikum lernt zunächst Martin kennen. Er ist Geschichtslehrer, hat aber keinen wirklichen Zugang zu seinen Schüler*innen. Er zeigt sich unmotiviert, gelangweilt, eingefahren. Einst ein aufregender, neugieriger, lebensbejahender Mann, steht er nun vor den Ruinen seiner sprachlosen Familie. Seine Frau sieht ihn nicht, seine Söhne nehmen ihn nicht wahr.

© Weltkino Verleih



Mads Mikkelsen schwebt als Martin wie ein Geist durch seine Lebenswirklichkeit. Mikkelsen, als einer der aktuell bedeutendsten Schauspieler aus Dänemark, ist den meisten bekannt aus „James Bond: Casino Royale“ als undurchschaubarer Gegenspieler Daniel Craigs. Wer sich bereits im dänischen Kino getummelt hat, kennt ihn aus „Dänische Delikatessen“ oder „Adams Äpfel“.

Mit Vinterberg kam Mikkelsen für „Die Jagd“ schon einmal zusammen.

Martins Freund Tommy, desinteressierter Sportlehrer, ist ein schwieriger Zeitgenosse, lebt geschieden allein, markiert den Starken und ist doch meist der klassische Verlierer.

Thomas Bo Larsen kennt man, wenn man Vinterbergs Filme kennt. International wahrnehmbar war er in „Das Fest“ (1998). Ein klassischer dänischer Film der Dogma-95-Bewegung.

Der Dritte im Bunde ist Peter. Der eher schüchterne Musiklehrer gibt sich sehr vernünftig, aber nicht besonders durchsetzungsfähig. Er wünscht sich Kinder, hat aber die passende Partnerin nie gefunden.

Lars Ranthe und Mikkelsen arbeiteten bereits gemeinsam an „Dänische Delikatessen“ und „Adams Äpfel“. Ranthe ist im dänischen Theater, Fernsehen und Kino zuhause.

¹ s. Interview Frankfurter Rundschau vom 27.06.2021: <https://www.fr.de/panorama/thomas-vinterberg-alkohol-rausch-trinken-kann-loesung-sein-interview-90827752.html> Abrufdatum: 17.11.2021



Zuletzt Nikolaj. Verheiratet, Vater von drei kleinen Kindern, versucht er allem gerecht zu werden. Ein bisschen Lockerheit kann nicht schaden. Auch er wird als Lehrer von seinen Schüler*innen im Psychologieunterricht nicht wirklich ernst genommen.

Magnus Millang ist der jüngste im Quartett um Vinterberg. 1981 geboren ist er international noch nicht besonders in Erscheinung getreten. Der dänische Schauspieler und Autor stand für Vinterberg u.a. in „Die Kommune“ (2016) vor der Kamera.

Die vier Freunde und Kollegen kommen zu Nikolajs 40. Geburtstag zusammen. Sie stellen fest, es fehlt ihnen allen an Selbstvertrauen und Selbstsicherheit im Arbeits- und Privatleben. Das soll sich mit steigendem Alkoholpegel ändern.

Sie starten ein Selbstexperiment auf der Basis einer Theorie, dass der Mensch mit einem konstanten Blutalkoholpegel leistungs- und beziehungsfähiger leben kann. Sich in der Mitte ihres Lebens befindend, vereinbaren sie, ihren täglichen Pegel zu steigern und darüber Buch zu führen. Die damit einhergehenden Veränderungen in ihren Ehen, ihren Beziehungen zu ihren Schüler*innen und Kolleg*innen und ihren Freundschaften bekommen sie schmerzhaft zu spüren.

Nach dem Film

Mein 1. Blick – Betrinken bis zum Abwinken hilft: Eine persönliche Reflexion

Ich liebte Vinterbergs „Das Fest“ und Mads Mikkelsens Pfarrer in „Adams Äpfel“. Das war mein Motiv, „Der Rausch“ anzusehen – keine Rezension.

Ich mag nicht urteilen, das kann jede Zuschauerin für sich selbst viel besser. Den Rat eines guten Freundes „diskutier‘ diese Geschichte mit Dir selbst - Rezensionen gibt es deiner genug“ nehme ich hiermit an. Finden Sie eine Rezension, der ich zustimme, hier:

<https://www.epd-film.de/filmkritiken/der-rausch>

So glaube ich diesem Mikkelsen in Hochform, schon bevor ich die ersten 5 Minuten gesehen habe. Ich gehe freudig aufgeregt ins Kino. Meine Erwartung ist also schon positiv, wie könnte jemand sie enttäuschen? Mikkelsen und Vinterberg tun es nicht. Mikkelsen tanzt ins Ende und ich gehe wieder liebend aus dem Film heraus mit dem bitteren Nachgeschmack eines Gin Tonic.

Ich verzeihe Mikkelsens Charakter und seinen Freunden den Rausch schon vor dem Film, obwohl er nicht wirklich freudig enden wird. Gewiss, die anfängliche Euphorie beim Betrinken alternder Pädagogen bringt mich meinem gekühlten Weißwein näher - ich möchte gern mitmachen. Am Ende werde ich mich fragen, ist das noch Genuss oder schon Sucht? Wie war das: wenn wir Alkohol trinken für den Genuss, ist alles ok. Ist das Motiv Entspannung oder Stressloswerden, wird es gefährlich - wo stehe ich da eigentlich, wenn ich am Freitagnachmittag einen seltsamen Appetit auf ein Feierabendbier bekomme?

Wir kennen unsere Alkoholkranken oder die, die es werden könnten, in unseren Familien, ob wir sie wahrnehmen wollen oder nicht. Wir rechtfertigen ihr Verhalten oder unser eigenes und wir lassen uns von unseren Freunden und Lieben entschuldigen, wenn wir selbst einmal über die Stränge schlagen. Das tun die Protagonisten im Film ebenso, wenn sie ihren Pegel, mit dem von Hemmingway oder Churchill vergleichen – die waren schließlich auch erfolgreich.

Und doch, zweifle ich selbst, wenn ich dem Wunsch nach Alkohol nachgebe. Muss das heute sein? Können wir uns auch begegnen, ohne ein Bier oder das Glas Wein in der Hand? Besonders bewusst wird es mir, wenn das Kind zum ersten Mal, „betrunken“ spielt. Wie albern und wie wahr! Wann war eigentlich mein Moment, als ich den Alkohol zum Anlass schätzen lernte?

„Der Rausch“ ist ein Film, in den ich gern gegangen bin. Meine Position zu dieser Geschichte ist gespalten - ich gehe ein bisschen ratlos aus dem Film, weil ich nicht klar sagen kann, ob es hier um Kritik am überbordenden Alkoholkonsum in unserer Gesellschaft geht oder doch um eine tiefe Freundschaft zwischen alternden Herren. Vielleicht soll es auch so sein, dass Vinterbergs Geschichte mit so vielen Facetten des Lebens spielt, um authentisch ins Ende zu gehen.

Das hat sicher auch mit der Kompetenz der Schauspieler zu tun, ihren Rollen Leben einzuhauchen und mit der Fähigkeit dieses Regisseurs, die Details aus dem Leben einzufangen und wahrnehmbar zu machen - das kann nicht jeder. Die Freundschaft zwischen Vinterberg und seinen Darstellern wird deutlich. Sie haben alle bereits an gemeinsamen Projekten in ihrem Heimatland gearbeitet. Die dänische Gesellschaft spiegelt sich in ihren Geschichten durchaus wider, ist aber kein ausgemachter Schwerpunkt.

Und wo berichte ich von dieser Geschichte?

An meinem Stammtisch voller Frauen ab 35 mit Kindern und Männern und manchmal Alkoholproblemen und Depression und kleinen und großen Beziehungsdramen. Ich berichte meinen Eltern und sage „ihr müsst den sehen“. Ich berichte meinen Kolleginnen und sage: „ihr müsst den sehen und wir müssen den anschaffen“, damit ihn möglichst viele andere sehen können. Das haben wir ein bisschen in der Hand.

Und ich weiß, ich kann diese Geschichte diskutieren in einem Kreis von 16-Jährigen, denn mit ihnen beginnt die Geschichte und sie öffnen den Blick in eine Zukunft.

Gewiss bringe ich ihn nicht auf den Tisch beim Fußball in der Kneipe. Und er wird auch nicht wirken beim nächsten Feuerwehrfest. Die Stereotypen würden sich zuprosten und lustig machen über den eigenen oder den fremden alkoholisierten Zustand.

Unreflektiert in einer Gruppe Al-Anon birgt er Gefahr, denn wir sehen den Abgrund UND das Glück, wenn der Alkoholpegel auf die Sprünge hilft.

Sind Sie als geneigte Leser*in dieses Textes ein Mensch, der reflektiert und offenen Auges und offener Ohren durch die Welt geht und sie betrachten kann, wie sie eben ist, ohne gleich zu urteilen? Dann können Sie den Film schätzen, manchmal sogar humorvolle Wahrheit finden aber auch den großen Schmerz der Protagonisten erkennen.

Schaut mein Gegenüber gern sonntags abends ZDF, empfehle ich diesen Film nicht. Eine einfache Wahrheit bietet diese Geschichte nicht und für manch` Zuschauer*in mag sie sich ebenso schmerzhaft anfühlen, wie für die Protagonisten - und auch das halte ich urteilsfrei.



Weitere Kritiken:

<https://www.zeit.de/kultur/film/2021-04/der-rausch-thomas-vinterberg-alkohol-pegel-skarderud-film-rezension>

<https://www.ndr.de/kultur/film/tipps/Der-Rausch-Film-ueber-die-Sehnsucht-nach-dem-Rausch,derrausch124.html>

<https://www.spiegel.de/kultur/kino/der-rausch-mit-mads-mikkelsen-ist-alkohol-doch-eine-loesung-filmkritik-a-17a51d13-16e8-437d-96a0-9b85cbf52b06>

<https://www.srf.ch/kultur/film-serien/neu-im-kino-druk-das-fluechtige-glueck-der-pegel-trinker>

Mein 2. Blick- Worum geht es eigentlich?

Vinterberg zitiert den dänischen Philosophen Kierkegaard: „Da gedenke ich meiner Jugend und meiner ersten Liebe - als ich mich sehnte. Jetzt sehne ich mich nur nach meiner ersten Sehnsucht. Was ist Jugend? Ein Traum. Was ist Liebe? Des Traumes Inhalt.“²

Sehen wir uns die träumenden Menschen in dieser Geschichte an: wir begegnen Eheleuten, deren Beziehung auf der gemeinsamen Familie und nur manchmal sichtbar auf tiefer Liebe beruht. Ihre Träume haben sie vielleicht schon vergessen. Wir begegnen Kolleg*innen, kontrolliert im beruflichen Kontext mit Abstand zueinander. Wir begegnen Schüler*innen und Lehrern, die sich gegenseitig kaum wahrnehmen.

Und wir begegnen vier Freunden. Worauf basiert diese Freundschaft eigentlich? Ist das gemeinsame Interesse in der Freundschaft dieser Männer der Rausch? Etwas Anderes erleben sie in dieser Geschichte nicht gemeinsam. Sie scheinen gelangweilt und unzufrieden, nicht nur in ihrem Beruf und ihren Ehen. Der Rausch wird hier zur vordergründigen Lösung. Mindestens bringt er Entspannung und Lockerheit, Kreativität und Risikobereitschaft.

Die Männer steigen ein in einen kleinen Wettkampf mit Konsequenzen:

Der Eine wird so krank, dass er daran stirbt – er verliert sich in diesem Wettbewerb.

Den Anderen kostet es die Beziehung zu seiner Frau.

Dem Dritten macht es gar nichts aus, der lebt so weiter wie bisher.

Und der Vierte verinnerlicht den Sport so sehr, dass er das Gefühl an seinen Schüler weitergibt.



© Weltkino Verleih

² s. Interview Frankfurter Rundschau vom 27.06.2021: <https://www.fr.de/panorama/thomas-vinterberg-alkohol-rausch-trinken-kann-loesung-sein-interview-90827752.html>



Sie könnten auch gemeinsam joggen gehen, das wäre aber nicht geheim und nicht riskant. Ihr Geheimnis bewahrt ihr Vertrauen und ihre Treue zueinander - zunächst. Kurz vor dem Ende steht trotzdem jeder für sich allein und nur im gemeinsamen Rausch finden sie wieder zusammen.

Vinterberg und Mikkelsen selbst stellen fest, die meisten Paare, die sie kennen, hätten sich mit Alkohol kennengelernt. Im Unkontrollierbaren sind wir scheinbar offen, wir werden gar kreativ. Vinterberg zeigt den Kontrollverlust in einer sehr kontrollierten Gesellschaft. Er enthält sich jedoch der Moralisierung: „Ich will, dass das Publikum selbst entscheidet, wie es sein Leben führen möchte.“³

Er gibt keine Lösung oder Interpretation vor: „Dass ich den Film gemacht habe, bedeutet ja nicht notwendigerweise, dass ich sicher bin, was er bedeutet. Meine Aufgabe ist es, Gefühle zu beschreiben und Situationen zu untersuchen. Aber wir Filmemacher sollten nicht den analytischen Blickpunkt einnehmen, sonst laufen wir Gefahr, uns selbst zu zensurieren und damit zu zerstören, was wir machen. Klar, wir brauchen einen dramaturgischen Überblick. Aber es muss allein Neugier sein, die uns treibt.“⁴

Die Neugier treibt auch seine Protagonisten an ihre Grenzen – körperlich und seelisch. Ihre Langeweile verändert sich mit dem Alkohol, sie finden zurück ins Leben. Mikkelsen sagt dazu, die Mission des Films sei nicht, den Alkoholmissbrauch in Dänemark zu thematisieren, sondern die Freude am Leben mit oder ohne Alkohol zu finden. Beides kann man entdecken.

Vinterberg hat sich für eine tragische Komödie entschieden, mit der Hoffnung in der Tragik den Humor zu finden und so sein Publikum zu offener zwischenmenschlicher Kommunikation anzuregen. Sein Spiritus wird zum Geist und lässt die Träume wieder erwachen und das Leben neu umarmen. Seine Protagonisten sehen sich nach der Unbeschwertheit ihrer eigenen Jugend.

Vinterberg zwingt uns im Publikum, unsere eigenen Gedanken zu seiner Geschichte zu finden. Sie werden in jedem Fall persönlich sein und weder richtig noch falsch.

Fragen für ein Filmgespräch

- Wo verorten wir uns selbst, wenn wir über Alkoholkonsum sprechen?
- Wie empfinden wir das Unkontrollierbare, das entsteht, wenn wir im Rausch sind? Bereuen wir?
- Was macht unser Rausch mit unseren Beziehungen? Wie verändern sie sich?
- Worauf basieren unsere Freundschaften? Wo haben sie ihre Grenzen?

³ Interview. Thomas Vinterberg im Gespräch mit Susanne Burg am 17.07.2021. s. <https://www.deutschland-funkkultur.de/thomas-vinterberg-ueber-der-rausch-mehr-als-nur-eine-ehrung-100.html> Abrufdatum: 17.11.2021

⁴ s. Interview Frankfurter Rundschau vom 27.06.2021: <https://www.fr.de/panorama/thomas-vinterberg-alkohol-rausch-trinken-kann-loesung-sein-interview-90827752.html> Abrufdatum: 17.11.2021



-
- Worauf basiert unsere Freude, unser Spaß? Wir sehen vier Männer im Alkoholrausch, sie lachen, sie tanzen, sie rennen, sie umarmen sich, sie feiern, sie scheinen glücklich. Solange der Pegel steigt.
 - Finden wir Lösungen oder Erkenntnis im Unkontrollierbaren?
 - Was macht kontrolliertes Trinken mit uns?
 - Wie entsteht die Neugier bzw. sorgt dafür, dass die Protagonisten wieder neugierig aufs Leben werden?
 - Leben Jugendliche heute kontrollierter als in Vinterbergs Jugendzeit?
 - Vinterberg sagt, wir nähmen uns die Freiheit, ein Glas Alkohol zu trinken, obwohl wir wissen, was es mit unserer Kontrolliertheit macht. Wir entscheiden uns dafür, unkontrolliert zu sein, uns darauf einzulassen. Was macht Kontrolle mit der eigenen Freiheit?

Material zum Thema Sucht

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: <https://www.bzga.de/was-wir-tun/sucht-praevention/>

Diakonie: <https://www.lebensraum-diakonie.de/sucht-und-praevention.html>

*Erstellt von Nicole Schwarzer,
Referentin für Bücherei- und Medienarbeit*